



Internationale Kommission für Alpines Rettungswesen
IKAR
Kommission für Bodenrettung
Lawinenkommission



**Protokoll der Kommissionssitzung der Boden- und Lawinenrettung
vom 21. Oktober 2011, 14:00h – 15:30h**

IKAR-Kongress Are, Schweden

**1. Auto-Umschaltfunktion vom Empfangs- in den Sendemodus LVS (Search to Send)
Michael Rust, PIEPS**

Im Falle einer Verschüttung durch eine Nachlawine schaltet das Gerät automatisch von Empfangen auf Senden um.

Das Problem beim LVS ist, dass der **Sendeton von nicht verschütteten Geräten** verwirrt und ablenkt. **Ausserdem kann der Ton auch leicht falsch interpretiert werden.** Eine frühzeitige automatische Umschaltung muss aktiv verhindert werden. Hierzu ist intensives Training erforderlich.

Durch Stress und Lärm kann **ein Sendeton von einem Verschütteten-Gerät** auch nicht wahrgenommen werden oder leicht irreführend sein. Darum müssen alle nicht direkt an der LVS-Suche beteiligte Geräte ausgeschaltet werden.

Bei der „search-to-send“-Lösung existieren Fehlerquellen, welche die Suche nach Vermissten verlängern kann.

Das Pieps Backup bietet hierzu eine neue Lösung. Der Sender wird in Kombination mit dem Standard LVS verwendet. Der Pieps Backup sendet nicht, solange der Retter in Bewegung ist. Sobald während 25 Sekunden keine Bewegung erfolgt ist, erkennt das Gerät den Notfall und fängt zu senden an. Dadurch bleibt die aktive Suchoperation unbeeinflusst. Der Modus Search to send muss deaktiviert sein beim Gebrauch des Pieps Backup.

**2. Switch-over (Reversible) Antenna Technology, Consequences on Search Strip Width
Fighting the Worst Case**

Franz Kroell, ORTOVOX

Trotz diversen Verbesserungen beim LVS-Gerät in den letzten Jahren besteht die grösste Problematik immer noch in der Empfangsreichweite und der Qualität, wenn das Sendesignal im 90°-Toten Winkel steht.

Das LVS-Gerät 3+ mit dem Smart Antennen – Prinzip, welches eine intelligente Lageerkennung aufweist, schaltet automatisch auf die beste von den 3 Sende-Antennen um.

Dies bedeutet eine Stabilität in der Richtungsanzeige bei fast gleichbleibender Entfernungsanzeige.

Die Reichweite beträgt ca. 40m. Im Display wird die Anzahl der Verschütteten angezeigt und sobald man eine Person gefunden hat, kann man diese mit der Markiertaste ausblenden, was die Suche nach den anderen erleichtert.

3. Avalanche Transceivers test 2011

Marek Biskupic, HZS

In der Slowakei wurden 150 Suchgeräte auf Reichweite und Funktionsweise getestet bei Temperaturen von 0° - 10°C, Feuchtigkeit von 40-50% und wenig Wind.

Es wurden 5 Geräte pro Typ verwendet um mögliche Fehlerquellen zu minimieren. Einflüsse wegen Indifferenzproblemen (Smart phones, Walkie talkie) und Reichweiten in der X-, Y- und Z-Achse wurden gemessen und ausgewertet.

Mehrfach Verschüttungen waren für alle Geräte gleich problematisch. Man stellte fest, dass jedes Gerät Vor- und Nachteile besitzt und man viel trainieren muss, um das Gerät richtig zu handhaben. Kein Gerät war speziell besser als die anderen.

4. The ABC's (and D) of Digging: Avalanche Shoveling Distilled to the Basics

Bruce Edgerly, BCA

Man hat das strategische Vorgehen beim Schaufeln bei Lawinenrettungen untersucht, denn das Schaufeln beansprucht oftmals zu viel Zeit.

Das wichtigste ist, dass man immer talabwärts schaufelt, nicht zu tief, den gesamten Oberkörper dabei einsetzt und nicht nur die Arme bewegt. Ausserdem sollte nicht über die Hüfthöhe hinaus geschaufelt werden. Die Schaufel sollte wie das Paddel auf dem Boot geführt werden.

Das A,B,C,D des Schaufeln ist:

- A: Airway: Luftweg: nicht über **das** dem Opfer Schaufeln, um den Schnee nicht kompakt zu machen
- B: Burial depth: Tiefe der Verschüttung: bei weniger als 1m, sollte **nur** 1x geschaufelt werden **müssen**
- C: clear snow to the sides: auf die Seite und nicht über die Schulter schaufeln
- D: Dig only one: nur einmal schaufeln um Kräfte zu sparen

5. Schneemobil: Einführung eines Nationalen Standards für Schweden

In Schweden gibt es über 300'000 Schneemobile. Es gibt über 8'000km markierte Wege (Spuren).

Um ein Schneemobil fahren zu können, muss man einen Fahrzeugausweis besitzen. Die Schneemobile sind sehr schnell (160PS) und man fährt damit weite Strecken in kürzester Zeit auf unwegsamem Gebiet.

Daher musste man Standards für die 144 Gesellschaften, welche Schneemobile zur Vermietung/ Verkauf anbieten, einführen. Die Käufer ??? müssen nun einen 2 Tages-Kurs besuchen, um ein Zertifikat zu erlangen.

Auch Alkoholtests werden durchgeführt, da der Konsum von Alkohol die meisten Personen nicht vom Schneemobilfahren abhält.

Diese Massnahmen sollten nun eine positive Auswirkung auf die Bergrettung haben. Man hofft, wenn die Kunden gut informiert und ausgerüstet sind, dass diese grössere Chancen haben, die Schneestürme und eisigen Temperaturen von bis zu Minus 40°C zu überleben. Zu dieser Problematik werden Broschüren an die Touristen ohne Bergerfahrung verteilt, damit diese eine Art Checkliste zur Verfügung haben.

Der Download eines 15 Minütigen-Kurzfilmes der hierzu produziert wurde kann man gratis von der Internetseite herunterladen. Welche Adresse – bitte einfügen???

Bruno Jelk dankt den Übersetzern, dem Techniker und vor allem auch den Organisatoren vielmals für den grossen, gut ausgerüsteten Sitzungssaal und ihre geleistete Arbeit.

Are, Schweden, 21. Oktober 2011

Für das Protokoll: Caroline E. Irniger

Einverstanden: H.-J. Etter und B. Jelk